Nr. 14. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 9. Januar 1897.

Abend-Ausgabe.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin. Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Staatshaushalts-Etat für 1897—98.

Im Staatshaushaltsetat für 1897/98 sind die Einnahmen des Staates auf 2 046 031 385 Mark, die Ausgaben im Ordinarium auf 1 955 855 029 Mark, im Extraordinarium auf 90 176 356 Mark, veranschlagt. Gegenüber den Veranschlagungen für das laufende Etatsjahr zeigt, wenn die zur Balanzirung des Etats angesetzte außerordentliche Einnahme von 14 285 612 Mark außer Betracht bleibt, die für 1897/98 angesetzte Einnahme ein Mehr von 119 660 078 Mark, die Ausgabe ein Mehr von 105 374 466 Mark, wovon auf das Ordinarium 95 094 688 Mark, auf das Extraordinarium 10 279 778 Mark entfallen. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus einzelnen Einnahmezweigen mit zusammen 1 650 142 736 Mark (Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten: 85 130 704 Mark, Finanzministerium 319 463 830 Mark, Handelsministerium 127 193 563 Mark, Ministerium der öffentlichen Arbeiten 1 118 354 639 Mark), aus Dotationen und allgemeine Finanzverwaltung mit 294 094 990 Mark, aus Staatsverwaltungs-Einnahmen mit 101 793 659 Mark. Die Ausgaben setzen sich zusammen aus dauernden und einmaligen und außerordentlichen Ausgaben. An dauernden Ausgaben sind ausgeworfen für Betriebs-, Erhebungs- und Verwaltungskosten der einzelnen Einnahmezweige 908 186 287 Mark (Landwirthschaftsministerium 42 109 200 Mark, Finanzministerium 118 600 040 Mark, Handelsministerium 113 049 962 Mark, Ministerium der öffentlichen Arbeiten 634 427 085 Mark), für Dotationen und allgemeine Finanzverwaltung 613 323 577 Mark (282 629 396 Mark + 330 694 181 Mark), für Staatsverwaltungsausgaben 434 345 165 Mark (Staatsministerium 6 742 769 Mark, Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten 557 300 Mark, Finanzministerium 103 652 784 Mark, Ministerium der öffentlichen Arbeiten 24 623 455 Mark, Handelsministerium 7 722 692 Mark, Justizministerium 97 146 000 Mark, Ministerium des Innern 57 535 810 Mark, Landwirthschaftsministerium 18 697 626 Mark, Kultusministerium 117 537 417 Mark, Kriegsministerium 135 312 Mark). Die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben belaufen sich auf zusammen 90 176 356 Mark (Staatsministerium 67 700 Mark, Finanzministerium 1 577 000 Mark, Ministerium der öffentlichen Arbeiten 66 291 600 Mark, Handelsministerium 1 503 500 Mark, Justizministerium 4 947 340 Mark, Ministerium des Innern 1 163 190 Mark, Landwirthschaftsministerium 6 866 460 Mark, Kultusministerium 7 719 606 Mark und Kriegsministerium 10 000 Mark).

Im Einzelnen ist zu bemerken: Bei den staatlichen Betriebsverwaltungen entfallen von den Mehrüberschüssen 43 419 001 Mark auf die Eisenbahnverwaltung, deren Einnahmen um 88 928 314 Mark höher veranschlagt sind, während an dauernden Ausgaben 45 509 313 Mark mehr angesetzt sind. Die Mehrüberschüsse betragen ferner bei den indirekten Steuern 4 025 900 Mark, direkten Steuern 3 521 100 Mark (3 Millionen Einkommensteuer), Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung 2 809 397 Mark, Forstverwaltung 989 000 Mark, Seehandlung 96 000 Mark. Von den Minderüberschüssen kommt nur der von 271 380 Mark bei der Domänenverwaltung in Betracht (128 540 Mark Mindereinnahme aus Domänenvorwerken). Bei den Dotationen und der allgemeinen Finanzverwaltung ergiebt sich zusammen ein Minderbetrag von 4 920 140 Mark, obwohl bei der allgemeinen Finanzverwaltung ein Mehrbedarf von 1 243 150 Mark erforderlich ist. Die Deckung erfolgt hauptsächlich durch den durch die Konvertirung hervorgerufenen Minderbedarf in Höhe von 5 217 813 Mark. Bei den eigentlichen Staatsverwaltungen ist eine Mehreinnahme von insgesamt 3 501 195 Mark vorgesehen. Die dauernden Ausgaben der eigentlichen Staatsverwaltungen sind insgesamt um 38 445 368 Mark höher veranschlagt. In dem Etat des Finanzministeriums sind an Mehrausgaben 25 601 615 Mark vorgesehen, darunter insbesondere 19 569 295 Mark zur Aufbesserung der Beamtenbesoldungen, 3 200 000 Mark und 650 000 Mark zur weiteren Verstärkung des Zivilbeamtenpensionsfonds und des Fonds zu gesetzlichen Wittwen- und Waisengeldern. Bei der allgemeinen Bauverwaltung erhöht sich die dauernde Ausgabe um 575 022 Mark; insbesondere sind vorgesehen 232 900 Mark und 161 000 Mark zur Verstärkung der Fonds zur Unterhaltung der Seehäfen und der Binnenhäfen. Bei der Verwaltung für Handel und Gewerbe ist eine dauernde Mehrausgabe von 503 393 Mark veranschlagt, darunter für das gewerbliche Unterrichtswesen 370 460 Mark, welcher letzteren Mehrausgabe eine Mehreinnahme bei den gewerblichen Unterrichtsanstalten von 148 773 Mark gegenübersteht. In dem Etat der Justizverwaltung ergiebt sich eine Erhöhung des Ausgabebedarfs um 1 494 000 Mark. Davon entfallen auf die Oberlandesgerichte 52 637 Mark, auf die Land- und Amtsgerichte 1 019 166 Mark, auf die besonderen Gefängnisse 259 394 Mark. An neuen Stellen sind bei den Oberlandesgerichten und den Land- und Amtsgerichten 46 für Richter und 13 für Staatsanwälte vorgesehen. Bei der Verwaltung des Innern ist eine Mehrausgabe von 1 321 161 Mark veranschlagt. Darunter befinden sich 40 750 Mark für das Oberverwaltungsgericht, 453 788 Mark für die landräthlichen Behörden und Aemter, 301 877 Mark bezw. 360 398 Mark für die Polizeiverwaltung in Berlin und in den Provinzen, 198 577 Mark für die Gendarmerie. Für die landwirthschaftliche Verwaltung sind Mehrausgaben in Höhe von 4[illegible] 939 Mark vorgesehen. Bei der Verwaltung im Bereiche des Kultusministeriums sind Mehrausgaben von insgesamt 8 054 510 Mark veranschlagt. Davon entfallen 146 813 Mark auf Universitäten, 226 587 Mark auf höhere Lehranstalten, 7 522 809 Mark auf das Elementarunterrichtswesen. (Hiervon 5 312 000 Mark auf Durchführung des Lehrerbesoldungsgesetzes.) Von den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben entfallen auf die Betriebsverwaltungen 51 967 000 Mark, darunter 48 108 000 Mark auf die Eisenbahnverwaltung, 1 000 000 Mark auf die Dotationen, 37 209 356 Mark auf die eigentlichen Staatsverwaltungen. Dem Staatshaushaltsetat ist der Etat der persönlichen und sächlichen Verwaltungsausgaben der preußischen Zentralgenossenschaftskasse beigegeben, der mit 125 000 Mark abschließt.

Aus dem Reiche.

Prinz Friedrich Leopold ist gestern früh in Vertretung des Kaisers zur **Beisetzung des Prinzen Heinrich XII. Reuß** nach Stonsdorf abgereist. In seiner Begleitung befanden sich der Generalmajor z. D. und Hofmarschall von Nickisch-Rosenegk und der persönliche Adjutant Major von Krosigk. — **Finanzminister Dr. Miquel** hat sich gestern Abend nach Schlesien begeben, um dort heute der Beerdigung seines im zweiten Lebensjahre verstorbenen Enkelkindes, Sohnes seiner mit dem Rittergutsbesitzer von Scheliha vermählten Tochter Johanna, beizuwohnen. — Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, **Freiherr von Marschall**, hat gestern sich nach Lucarno mit sechszehntägigem Urlaube begeben. Während der Abwesenheit desselben ist mit seiner Vertretung der Unterstaatssekretär, Wirkliche Geheime Rath Freiherr von Rotenhan betraut. — Der zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Marokko ernannte **Freiherr Schenck zu Schweinsberg** steht im 54. Lebensjahre. Er war von 1876 bis 1880 Legationssekretär in Peking, ging dann als Ministerresident nach Chile, wurde 1886 als Gesandter nach Teheran versetzt und vertauschte im Juli 1893 diese Stellung mit der in Peking, wo er der Nachfolger des Herrn von Brandt wurde. Von Peking geht er jetzt nach Marokko. — Im kaiserlichen Gesundheitsamt tagte am 4. und 5. d. M. eine Kommission zur Berathung über die **Ausrüstung der Kauffahrteischiffe mit Hülfsmitteln zur Krankenpflege.** Sie bestand aus Schifffahrtsinteressenten, Medizinalbeamten und Aerzten. Als pharmazeutische Mitglieder gehörten ihr der Medizinalassessor Dr. Schacht-Berlin und der Apotheker Alex-Hamburg an. Wie die „Pharmazeut. Ztg." mittheilt, handelte es sich bei dieser Berathung um die Durchsicht und Neuherausgabe der „Anleitung zur Gesundheitspflege an Bord von Kauffahrteischiffen", die das kaiserliche Gesundheitsamt auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern im Jahre 1888 bearbeitet und dem Buchhandel übergeben hat. — Laut Beschluß der Berlin-Brandenburger Aerztekammer vom 7. November v. J. hat deren Vorstand in Sachen des **Gesetzentwurfs über die ärztliche Ehrengerichtsbarkeit** eine Eingabe an den Kultusminister gerichtet. Es heißt darin, daß die Aerztekammer mit überwiegender Majorität die Absicht der Staatsregierung, durch ein zu erlassendes Gesetz der ärztlichen Standesvertretung ehrengerichtliche Funktionen zu übertragen, mit Genugthuung begrüßt habe. Sie habe sich aber nach eingehender Durchberathung des ihr überwiesenen Entwurfs der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß in einer Reihe grundsätzlicher Fragen Umgestaltungen desselben geboten seien, wenn das zu erlassende Gesetz den gehegten Erwartungen entsprechen und dem ärztlichen Stande zum Heile gereichen soll. — Für die nächste **Delegirtenversammlung des Zentralverbandes deutscher Industrieller** sind mit Rücksicht auf die Bedeutung der zur Verhandlung stehenden Gegenstände zwei Tage in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung der Sitzung vom 3. Februar steht außer einer geschäftlichen Angelegenheit der Bericht über die Thätigkeit seit der letzten Delegirtenversammlung vom 3. Juni 1896 und der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung von Arbeiterversicherungsgesetzen (Invaliditäts- und Altersversicherung), auf der vom 4. Februar der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze. Der Delegirtenversammlung wird am 3. Februar eine Ausschußsitzung vorangehen, in welcher neben geschäftlichen Angelegenheiten die Tagesordnung für die Delegirtenversammlung vorberathen werden soll. — Zur Unterbringung eines **Remontedepots in Würtemberg,** des ersten im Königreiche zu errichtenden, ist von der Militärverwaltung das Gut Breithülen bei Feldstetten, im Oberamte Münsingen auf der Rauhen Alb gelegen, angekauft worden. Es sollen dort Wohnungen und Stallungen mit einem Aufwande von 300 000 Mark hergestellt werden, mit deren Bau man im Frühjahr 1897 beginnen will. — Die oppositionelle **Bewegung an der Straßburger Universität** scheint weitere Kreise zu ziehen. In einer am 6. d. M. von den 144 Unterzeichnern der Protestadresse in der Wirthschaft „Zur Art" abgehaltenen Versammlung wurde folgende Erklärung zum Beschlusse erhoben: „Wir unterzeichneten Studenten erklären hiermit, daß die nunmehr relegirten Kommilitonen Ehrhardt und Ludwig bei der Ueberbringung unserer Erklärung in unserem Auftrage gehandelt haben, und daß wir also als ihre Auftraggeber die volle Verantwortung für diesen Schritt mittragen wollen." — Bei einem neuen **Renkontre zwischen einem Reserveoffizier und einem Zivilisten,** das sich in Breslau in einem Cafe während der Sylvesternacht zutrug, hat der „Breslauer Zeitung" zufolge der nach seiner Angabe empfindlich beleidigte Reserveoffizier die Hülfe eines Schutzmannes vergeblich in Anspruch genommen, da nach den bestehenden Bestimmungen der Schutzmann ohne die Erlaubniß des Wirthes das Lokal nicht betreten durfte. — In der gestern abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung der kaufmännischen Vereinigung zu Posen, welcher der Staatskommissar Regierungsassessor Kleine beiwohnte, wurde eine Resolution angenommen, in der es heißt, die kaufmännische Vereinigung erhebe **Einspruch gegen Anwendung des Börsengesetzes auf den Marktverkehr** für Getreide; sie lehne es ab, den Marktverkehr fortzuführen. Eine statutenmäßige Auflösung der kaufmännischen Vereinigung solle angestrebt werden. Der Staatskommissar, der sich an der Debatte betheiligte, hatte die Versammlung ersucht, sich durch das Beispiel der Börsen in Berlin und Stettin nicht bestimmen zu lassen und es mit der neuen Börsenordnung zu versuchen. — Im Staatshaushaltsetat sind zur **Erweiterung der Kunst-Museen durch Errichtung von Gebäuden auf der Museumsinsel in Berlin** als erste Rate 500 000 Mark ausgeworfen. In der Begründung heißt es: „Der bei den Kunstsammlungen in Berlin seit mehr als zwanzig Jahren bestehende Raummangel hat mit der Zeit zu so erheblichen Mißständen geführt, daß eine Abhülfe nicht länger zu verschieben ist. Schon in der Denkschrift vom 22. Februar 1882 sind die Bedürfnisse der Kunstsammlungen, mit Einschluß der National-Gallerie, eingehend dargelegt worden. Die Anerkennung derselben führte damals zur Verlegung des fiskalischen Packhofs, um die Museumsinsel für die Errichtung neuer Sammlungsgebäude frei zu machen. Durch den Staatshaushaltsetat für 1884—85 wurden die Mittel für Vorarbeiten zu den erforderlichen Erweiterungsbauten bereitgestellt. Sodann wurde in dem Entwurf zum Staatshaushaltsetat für 1894—95 die Bewilligung einer ersten Rate zum Neubau eines Steuergebäudes vorgeschlagen, welcher die Verlegung des Hauptsteueramts für inländische Gegenstände von der Museumsinsel ermöglichen und dadurch für ein großes Museumsgebäude südlich der Stadtbahn Platz schaffen sollte. Dieser Vorschlag hat jedoch die Zustimmung der Landesvertretung nicht gefunden. Gegenwärtig wird beabsichtigt, von dieser Verlegung bis auf Weiteres abzusehen und vorläufig ohne Eingriff in die vorhandenen Gebäude der Steuerverwaltung die dringendsten Bauten auszuführen. Es wird vorgeschlagen, zur Aufstellung der pergamonischen Alterthümer südlich der Stadtbahn nach Osten zu nur einen kleinen Bau, dagegen nördlich derselben ein Museum, welches die Gemäldegallerie, die Bildwerke des christlichen Zeitalters und das Kupferstichkabinet aufnehmen soll, zu erbauen, die äußerste nördliche Spitze der Insel aber für das Denkmal frei zu lassen, das Se. Majestät der Kaiser und König dem verewigten Kaiser und König Friedrich an dieser Stelle zu errichten beabsichtigen. Die Kosten sind für das kleinere Gebäude auf 850 000 Mark, für das andere auf 5 Millionen veranschlagt."

Berlin, 9. Januar. Die Geschäftsdispositionen im Abgeordnetenhause gehen zunächst dahin, in der kommenden Woche zuerst die zweite Berathung des Lehrerdotationsgesetzes vorzunehmen, daran anzuschließen die zweite Berathung des Automatengesetzes und erst hierauf die erste Berathung des Etats folgen zu lassen. Die letztere würde deshalb erst gegen Ende der kommenden Woche beginnen. An die erste Berathung des Etats würde sich dann anschließen die erste Berathung des Gesetzes über die Richtergehälter.

— Gegenüber einer Meldung, daß die Verhandlungen über die Zuckerexportprämien zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Frankreich gescheitert seien, schreibt das Wiener offiziöse „Fremdenblatt": Die Verhandlungen Oesterreichs mit Frankreich seien keineswegs als gescheitert zu betrachten. Die französische Regierung erklärte auf Anfrage Oesterreichs ihre Geneigtheit, eine in Paris oder anderwärts abzuhaltende Ausfuhrprämien-Konferenz zu beschicken; ebenso habe die französische Regierung grundsätzlich ihre Geneigtheit zur Aufhebung der Prämien ausgesprochen. Eine formelle Antwort sei jedoch bis zur Erledigung der Zuckersteuerreform verschoben worden.

Das sind vorläufig nur Worte. Frankreich will seine bisherigen Produktionsprämien beibehalten und nur eventuell die neuen Ausfuhrprämien preisgeben, die es neu einzuführen im Begriff ist. Zweifelhaft ist auch, wie weit man in Oesterreich-Ungarn in dem Verzicht auf Prämien zu gehen gewillt ist.

— Aus dem Bestreben, die bei der Berufs- und Gewerbezählung am 14. Juni 1895 gewonnenen Unterlagen nach allen wichtigen Gesichtspunkten hin auszunutzen, ist eine nach den Vorschlägen der Sachverständigen vom Bundesrathe vorgeschriebene berufsstatistische Tabelle hervorgegangen, welche die nach Besitz und Geschäftsleitung Selbstständigen zur Darstellung bringt und zeigt, wie weit diese soziale Bevölkerungsschicht sich ausdehnt durch die nichterwerbenden und durch die im Betriebe ihres Familienhauptes thätigen Angehörigen, soweit diese im Haushalte des Betriebsunternehmers wohnen. Das allgemeinste Ergebniß dieser Tabelle ist die Statistik über die Ausdehnung gewisser Bevölkerungsschichten, z. B. der groß-, mittel- und kleinbäuerlichen, der groß-, mittel- und kleingewerblichen, soweit die Betriebsgröße dafür ein Merkmal ist. So finden wir nach der „Stat. Korr." von den 1 359 330 im Hauptberufe selbstständigen Landwirthen in der Größenklasse von 100 und mehr Hektar 25 005 (1,84 v. H.), in der von 100 bis 50 Hektar 50 094 (3,68 v. H.), in der von 50 bis 10 Hektar 385 197 (28,34 v. H.), in der von 10 bis 5 Hektar 280 785 (20,66 v. H.), in der von 5 bis 2 Hektar 334 241 (24,59 v. H.), unter 2 Hektar 283 918 (20,89 v. H.). Zu diesen 1 359 330 selbstständigen Landwirthen gehören 4 460 223 im Haushalt lebende Familienangehörige, von denen 901 081 mit ihrem Hauptberufe und 136 345 mit ihrem Nebenberufe im Betriebe des Familienhauptes erwerbend thätig, die übrigen lediglich zu ernähren waren. Abgesehen von den landwirthschaftlichen Knechten, Mägden, Tagelöhnern und häuslichen Dienstboten, sind also 5 819 553 Menschen in Preußen durch ihr engstes Familieninteresse hauptberuflich an die Landwirthschaft gebunden, eine Mindestzahl, in der die außerhalb der Familie lebenden (in der Berufsausbildung begriffenen u. s. w.) Angehörigen noch nicht mit enthalten sind. In der Industrie und im Gewerbe begegnen wir 973 580 Selbstständigen, die hauptberuflich für eigene Rechnung arbeiten, daneben noch 150 172 selbstständigen Hausindustriellen; dazu können noch 28 572 in der Gärtnerei, Thierzucht und Fischerei selbstständig Thätige gerechnet werden; alle zusammen haben 2 498 668 im Haushalte lebende Familienangehörige, miterwerbende und zu ernährende (nämlich 2 189 985 + 228 591 + 80 092). An Selbstständigen und Familienangehörigen, ohne alles Beamten-, Rechnungs- und Arbeiterpersonal, sowie häusliche Dienstboten, stehen daher im Ganzen 3 650 992 Personen in unmittelbarster und engster hauptberuflicher Beziehung zu dem Gedeihen von Industrie und Gewerbe, ebenfalls eine Mindestzahl, welche die außerhalb der Familie lebenden (in der Berufsausbildung begriffenen u. s. w.) Angehörigen nicht mitumfaßt. Von diesen hauptberuflich Selbstständigen entfallen in eine Betriebsgrößenklasse von 5—2 Personen 323 603 Selbstständige mit 975 952 Familienangehörigen, in die Betriebsgrößenklasse von 1 Person 574 395 Selbstständige mit 984 032 Familienangehörigen, d. h. **41,08 und 49,26 vom Hundert der Gesamtzahl.** Der Bevölkerungsschicht nach bildet also das Unternehmerthum der Großindustrie Preußens nur einen kleinen Bruchtheil der hier dargestellten gewerblichen Bevölkerung, und — im Gegensatze zur Landwirthschaft — sind auch die Schichten der gewerblichen Mittelbetriebe nur schwach vertreten. Der Menge der Personen nach hat der kleine Handwerker als selbstständiger Unternehmer in unserem Gewerbe noch eine so ungemein große Verbreitung, daß das Handwerk doch noch seinen goldenen Boden haben muß.

Königsberg i. Pr., 8. Januar. Gestern ist in Königsberg die Maklerordnung für die Koursmakler an der Königsberger Börse amtlich veröffentlicht worden. Dazu bemerkt die „Königsberger Hart. Ztg.": „Diese Maklerordnung nimmt wiederholt auf den Börsenvorstand und die Börsenordnung Bezug. Nun ist aber die Börsenordnung für die Königsberger Börse noch immer nicht amtlich veröffentlicht worden. Bis dahin kann u. E. also auch die Maklerordnung nicht in Kraft treten.

Neustadt a. d. Haardt, 8. Januar. Der frühere Landtagsabgeordnete für Neustadt (Pfalz), Bürgermeister Müller-Haardt, hat sich in Amsterdam (nach anderen Meldungen in Antwerpen) erschossen. Als Beweggrund wird der für ihn unglückliche Ausgang eines seit mehreren Jahren gegen ihn wegen Urkundenfälschung schwebenden Prozesses angenommen.

England.

Die chauvinistischen Reden englischer Minister scheinen wieder zu beginnen, obwohl wir nicht verstehen können, daß Lord Salisbury seinen für die internationalen Verbindungen nicht verantwortlichen Kollegen gestatten kann, ihn zu kompromittiren. Es hat den Anschein, daß dem kommenden Rhodes in England von Amtswegen Triumphpforten gebaut werden sollen, auf Kosten der Interessen Englands im Orient. Der Schatzkanzler Balfour erklärte am Donnerstag Abend bei einem Festmahl in Bristol, die politische Lage in Südafrika bekunde eine wesentliche Besserung; es sei begründete Hoffnung vorhanden, daß mit Sorgfalt, Vorsicht und vernünftiger Rücksicht auf die Gefühle Anderer Abmachungen getroffen werden dürften, die den großen Zweck sichern würden, beide europäischen Rassen in Südafrika mit einander zu verschmelzen zum Wohl des ganzen Landes, zur Aufrechterhaltung des Uebergewichts des Britenreiches in diesem Welttheile, hoffentlich für immerdar. Als Ergebniß des laufenden Finanzjahres erwarte er einen anständigen Ueberschuß, der theilweise dazu verwendet werden würde, die britischen Kohlenstationen in besseren Vertheidigungszustand zu versetzen. England müsse sein maritimes Uebergewicht behaupten; seine Freihandelspolitik nöthige es, unausgesetzt neue Märkte in unzivilisirten Ländern zu finden. Die Durchführung einer solchen Politik erheische natürlich größere Ausgaben, nicht nur für die Marine, sondern auch für andere Dinge.

In der südafrikanischen Republik ist man auf Alles vorbereitet. Man kennt die Energie des alten Präsidenten Krüger und trotzdem ist er der Moderirte noch im Rathe. Nach einer der „Voss. Ztg." gestern zugegangenen Depesche aus London steht die Forderung des Schadenersatzanspruchs von Transvaal unmittelbar bevor. Krüger habe trotz aller Herausforderung versucht, die Summe möglichst niedrig zu halten, während seine Umgebung für eine möglichst hohe Forderung war.

Die Lage in Ostindien ist so schlimm, als nur denkbar. Pest, Hungersnoth, Stillstand der Geschäfte, Elend aller Art regieren dort. Nach der „Times of India" hat sich seit dem Ausbruch der Pest und der dadurch hervorgerufenen Auswanderung der Bewohner die Bevölkerung Bombays um die Hälfte vermindert. Die Sterblichkeit beträgt nach demselben Blatte 200 pro Tausend und Woche; in dem Eingeborenen-Viertel steht das Geschäft zum großen Theil still, und die Anzahl der geschlossenen Läden übersteigt die der offenen. — Das sind furchtbare Zahlen und die viel gerühmte Energie und der neuerdings betoute Thatendurst der Engländer fänden hier die beste Gelegenheit, sich im eigenen Lande zu bethätigen. Aber spät, zögernd, und auf äußeres Drängen hin erst entschließt man sich im Mutterlande, den Schützlingen in Indien Sukkurs zu bringen. Gestern erst, und auf Ersuchen des Staatssekretärs für Indien Lord George Hamilton, genehmigte der Lord-Mayor von London die Errichtung eines Hülfsfonds zur Bekämpfung der Hungersnoth in Indien.

Griechenland.

Athen, 8. Januar. Einer der muselmanischen Rädelsführer vom vorigen Sonntag ist heute in Kanea verhaftet. Zwanzig christliche Gendarmen unter einem christlichen Offizier sind nach Tsikalaria geschickt zum Schutze der Bewohner seit dem Auszug der bewaffneten Truppe. Die Konsuln haben nach Konstantinopel gedrahtet, die ausgearbeitete Gendarmeriereform müsse unverzüglich in Kraft treten und der Gendarmeriechef ernannt werden, sonst könne gar nichts anderes in Kreta vorgenommen und keine Sicherheit mehr gewährleistet werden. Berowitch berichtete in demselben Sinne an die Pforte. Das kräftige und erfolgreiche Auftreten des griechischen Generalkonsuls zur Beruhigung der Lage hat allgemeinen Beifall hervorgerufen.

Australien.

Melbourne, 7. Januar. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Die Schiffsmaschinisten willigten heute ein, auf sämtlichen Schiffen die Arbeit wieder aufzunehmen, mit Ausnahme der Schiffe einer Firma, welche sich geweigert hat, die während des Ausstandes angenommenen Nichtgewerkvereinler zu entlassen. Der Rhederverein nahm für diese Firma Partei und lehnte es ab, irgend welche Maschinisten wieder in Arbeit zu nehmen, falls nicht alle Firmen von dem Gewerkverein gleich behandelt würden. Der Ausstand hat daher wieder begonnen.

Die Stadt Port Darwin ist durch einen Orkan fast gänzlich zerstört; die telegraphische Verbindung ist unterbrochen.

Zur Arbeiterbewegung.

Berlin, 8. Januar. Die Maurer und Zimmerer haben beschlossen, im Frühjahr eine neue Lohnbewegung zu beginnen. In erster Linie soll es sich um die Erringung der Neunstundenarbeit handeln.

Hamburg, 8. Januar. Der anhaltende Frost bei schneidendem Ostwind legt den Gewerbebetrieb im Hafen lahm. Die Elbe treibt stark Eis, die Kanäle sind zugefroren, dabei wird die Thätigkeit der Eisbrecher durch niedrigen Wasserstand verhindert. Der Stand der Hafenarbeit ist sonst unverändert; die Räumung des Kais schreitet fort.

St. Gallen, 8. Januar. In der Schlußkonferenz zwischen dem Verbandssekretär Dr. Sourbeck und der Direktion der „Union Suisse" gewährte diese ihren Angestellten bedeutende Zugeständnisse sowie 25 v. H. Zuschlag auf die Uebernachtungsgelder des Fahr- und Zugpersonals.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. Januar. Aus dem Staatshaushaltsetat dürften unsere Leser folgende Einzelheiten noch besonders interessiren: Es sind 19 569 295 Mark neu eingestellt zu Diensteinkommensverbesserungen für mittlere und höhere Beamte. Dem letzteren Posten ist eine ausführliche Denkschrift gewidmet, in welcher u. a. festgestellt ist, daß die obige Summe gegen die nach dem Etatsentwurf für 1897—98 zahlbaren Besoldungen eine Erhöhung um 10,33 Prozent darstellt. Der Denkschrift sind tabellarische Nachweisungen beigegeben. Die eine führt sämtliche höheren und mittleren Beamten auf und giebt über die Einzelgehälter und die aufsteigenden Gehälter klassenweise nach den beabsichtigten Erhöhungen und nach den gegenwärtigen Sätzen unter Angabe des Prozentsatzes der Aufbesserung Auskunft. Die zweite führt die einzelnen Beamten nach den Kapiteln und Titeln des Etats auf. Ueber das Prinzip bei der Aufbesserung heißt es in der Denkschrift: „Bei Aufstellung des Besoldungsplans ist davon ausgegangen, daß die Beamten ihre gesicherte finanzielle Stellung für sich und ihre Familie, sowie die Ehren des Amts mit einrechnen müssen auf eine nach der Bedeutung des Amts abgestufte mäßige Bemessung ihrer Einnahmen. Der Beamte soll dasjenige Gehalt beziehen, welches zum standesgemäßen Leben erforderlich ist und eine angemessene Unterhaltung seiner Familie und Ausbildung seiner Kinder gestattet. Ueber diese Grenze hinauszugehen und einzelnen Beamten, lediglich um ihre Lage noch günstiger zu gestalten oder dadurch ihre Lage zu heben, Einkommensverbesserungen zu gewähren, erschien unzulässig." — Für das Staatsarchiv in Stettin ist eine neue Vorsteherstelle in Aussicht genommen. — Die Schließung der südlichen Einfahrt in den Hafen von Saßnitz ist beabsichtigt. — Eine neue Landrichterstelle ist bei dem Landgericht in Stettin, eine neue Amtsrichterstelle bei dem Amtsgericht in Stettin in Aussicht genommen; in Neustettin und Swinemünde sollen Amtsgerichtsgebäude errichtet werden. — Für das Dünenwesen an der Ostseeküste sind 30 000 Mark mehr ausgesetzt. — Bei der Universität Greifswald ist als neue Stelle ein Lektor der französischen Sprache vorgesehen. — Zur Durchführung des Gesetzes über das Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen sind 5 312 000 Mark eingesetzt. Der Fonds für Dienstalterszulagen der Volksschullehrer ist um 140 000 Mark erhöht. Neu eingestellt sind 300 000 Mark zu Beihülfen für Kreiskonferenzen für Elementar-Lehrer und Lehrerinnen. Der Pensionsfonds für Volksschullehrer ist um 1/4 Million Mark erhöht.

— Der Amtsrichter Dr. Kaul in Fiddichow ist als Landrichter an das Landgericht in Stargard versetzt.

— An Stelle des ausscheidenden Apothekenbesitzers Hiller ist der Apothekenbesitzer Milarch als stellvertretendes Mitglied der für die Jahre 1897 bis einschließlich 1899 berufenen Prüfungsbehörde für die Apotheker-Gehülfen-Prüfung ernannt.

— Durch kriegsgerichtliches bestätigtes Erkenntniß des königl. Gerichts des II. Armeekorps ist der Kanonier Josef Jedrzey (Jensching) der 7. fahrenden Batterie 1. pommerschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2, am 18. März 1873 zu Klein-Posemuckel, Kreis Bomst, geboren, katholisch, Hofgänger, wegen schweren Diebstahls im 3. Rückfalle zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, Entfernung aus dem Heere und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt.

— Es ist wohl keiner Beamtenklasse eine Besserung ihrer Lage mehr zu wünschen, als den aus dem Supernumeriat der indirekten Steuerverwaltung hervorgegangenen jüngeren Beamten. Kaum zu glauben ist es, daß Männer von 28—30 Jahren, die meistens das Abiturientenexamen gemacht haben, zum großen Theil Offiziere des Beurlaubtenstandes sind und in der gebildeten Welt ihren Verkehr haben, den Titel „Steuer-Aufseher" führen und ein Gehalt von 1000—1100 Mark beziehen. Auch nach der Beförderung zum Haupt-Steueramts-Assistenten ist die Stellung jener Beamten, gar nicht zu reden von dem dürftigen Anfangsgehalt von 1500, deswegen eine recht ungünstige, weil jeder Unteroffizier dasselbe werden kann und zwar unter den jetzigen Verhältnissen mit einem nur geringen Altersunterschied. Eine vollständige Trennung dieser beiden Beamtenklassen, der frühern Supernumerare und der Militäranwärter, würde so leicht zu bewerkstelligen sein, da ja in Wirklichkeit jetzt schon die schwierigen Stellen mit Supernumerar-Assistenten besetzt werden, es also nur darauf ankäme, einen Unterschied im Titel, Gehalt und in der Uniformirung herbeizuführen. Schließlich wäre es dringend zu wünschen, daß nach erfolgter Gehaltsaufbesserung nun endlich einmal mit der in jedem Jahre in Aussicht gestellten Verjüngung der Beamten in diesem Verwaltungszweige energisch vorgegangen würde. Dadurch könnte die so sehr langsame Beförderung wenigstens etwas beschleunigt werden.

— (Personal-Chronik.) Im Landschafts-Departement Anklam ist der bisherige Landschafts-Hülfs-Deputirte, Rittergutsbesitzer Spalding auf Groß-Miltzow, für den Kreis Grimmen auf die fernere Dauer von 6 Jahren wiedergewählt worden. — Im Landschafts-Departement

Treptow a. R. sind 1. der Landschaftsrath Hauptmann a. D. Snethlage auf Borntin, 2. der Landschafts-Deputirte des Flemming'schen Kreises, Major a. D. von Ploetz auf Groß-Weckow, für diese landschaftlichen Aemter auf fernere 6 Jahre wiedergewählt worden. — Dem der königlichen Regierung zu Stettin zur Vorbereitung überwiesenen Regierungs-Referendar Dr. jur. Treichel ist die beantragte Entlassung aus dem Staatsdienste ertheilt worden. — Der bisherige Kammergerichts-Referendar Werner von Bülow ist zum Regierungs-Referendar bei der königlichen Regierung zu Stettin ernannt worden. — Der mit der kommissarischen Verwaltung der Fischmeisterstelle in Neuwarp betraute Fischerei-Aufseher Luckow ist als königlicher Fischmeister daselbst angestellt worden. — Seine Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, dem Seminardirektor Moll in Pyritz den Charakter als Schulrath mit dem Range eines Rathes vierter Klasse zu verleihen. — Im Kreise Kammin ist für den Standesamtsbezirk Pribbernow der Lehrer Braun zu Rackitt zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt.

— „König Heinrich" gelangt im Bellevue-Theater Sonntag und Montag zur Wiederholung, der Sonntag Nachmittag bringt das Weihnachtsmärchen „Rothkäppchen", Dienstag Abend den „Sohn der Wildniß" mit Herrn Dir. Resemann zu kleinen Preisen.

— In den Zentralhallen tritt das gegenwärtige Ensemble nur noch nächste Woche auf, am morgigen Sonntag finden wiederum zwei Vorstellungen statt und werden bei der Nachmittags-Vorstellung nur kleine Preise erhoben. Am Dienstag ist der erste Maskenball angesetzt und sind für denselben umfassende Vorbereitungen getroffen, um der Schaulust in jeder Weise zu genügen, die Räume erhalten eine gänzlich neue Baldachin-Dekoration mit heraldischem Schmuck, die gesamten Spezialitäten werden ihre Künste zeigen und das Ballet „Excelsior" in humoristischen Tänzen wirken. Daß eine große Pracht in Masken entfaltet werden dürfte, ist ziemlich sicher, da wiederum für die schönsten Damenmasken größere Geldpreise ausgesetzt sind.

— Das Gastspiel von Alexander Scuri, dem Erfinder der Doppelflinte, im Concordia-Theater währt nur noch kurze Zeit, wie überhaupt das gegenwärtige, mit großem Beifall aufgenommene Programm nur noch wenige Tage in dieser Zusammensetzung erhalten bleibt. Am Montag findet bei vollständig neuer Dekoration der Räume der erste Maskenball unter Mitwirkung des gesamten Künstlerpersonals statt, u. A. wird ein großer Maskenaufzug unter Führung des Prinzen Karneval und seines Hofstaates veranstaltet.

* Nach einer bei der hiesigen Polizeidirektion eingegangenen Mittheilung des zuständigen Konsulats ist am 5. Januar 1894 ein Seemann von der Besatzung des britischen Schiffes „Strathome" verstorben. Der Name des Mannes wird verschieden angegeben: Bank Blumbum, Paublum und Ernst Bluhm, bei der Anmusterung soll er angegeben haben, daß er 25 Jahre alt und aus Kagaten oder Kagatin in der Nähe von Stetin gebürtig sei. Die Angehörigen des Verstorbenen zu ermitteln, war bisher erfolglos. Baarvermögen hat derselbe nicht hinterlassen und handelt es sich nur darum, den Angehörigen die Sterbeurkunde und die Papiere auszuhändigen.

* In einem Geschäft der Schulzenstraße erschwindelte vor einiger Zeit eine Frauensperson unter falschen Angaben 14 Meter Seidenstoff im Werthe von 52 Mark.

* Einer Milchhändlerin aus Sydowsau wurde heute früh an der Ecke der König-Albert- und Falkenwalderstraße eine Kanne mit 14 Liter Milch gestohlen.

Stadttheater.

Die gestrige Aufführung der hübschen Spieloper „Der Waffenschmied von Worms" von Lortzing darf in jeder Hinsicht als wohlgelungen bezeichnet werden, und hätten wir derselben einen besseren Besuch von Herzen gönnen mögen. Eine vortreffliche Leistung bot wiederum Herr Lohfing in der Rolle des „berühmten" Waffenschmiedes und Thierarztes Hans Stadinger, er fand darin vollauf Gelegenheit, den Reichthum seiner in der Tiefe so überaus ansprechenden Stimme zur Geltung zu bringen. Die „Marie" hatte Frl. Frisch übernommen und waren wir erfreut, zu hören, daß ihre Stimme während der langen unfreiwilligen Ruhepause an Wohlklang wie an Umfang nicht verloren hat. Anerkennung verdient auch der „Graf Liebenau" des Herrn Langefeld. Für die Entfaltung gesunden Humors wurde in ausgiebiger Weise gesorgt und haben wir hier zunächst des Herrn Patek zu gedenken, dessen Knappe „Georg" sich uns als ein munterer, lebensfrischer und sangesfreudiger Bursche präsentirte. Mit gelungener Komik brachte Herr Feuerlein den „Ritter Adelhof aus Schwaben" zur Darstellung und eine von ihm im zweiten Akt zum Besten gegebene koupletartige Gesangseinlage fand freundliche Aufnahme. Fr. Bernhardt entwickelte als „Irmtraut" große Zungenfertigkeit, an ihren Gesang darf man jedoch nicht den Maßstab strenger Kritik legen und es ist zu loben, daß sie in den Ensemblesätzen weise Zurückhaltung übte. Die kleineren Rollen waren angemessen besetzt. Mit den Chören durfte man zufrieden sein und Herr Kapellmeister Pickel erwies sich in der Leitung des Orchesters als tüchtiger Dirigent.

Konzert.

Die Veranstaltungen der „Akademie für Kunstgesang" erfreuen sich hier seit Jahren einer so großen Beliebtheit, daß es nicht zu verwundern war, daß auch das gestrige Konzert derselben den großen Konzerthaussaal dicht gefüllt hatte und die Anwesenden das Gebotene mit lebhaften Beifallsbezeugungen aufnahmen. Dieser Beifall war aber auch wohlverdient, denn das Programm war sorgfältig gewählt und die Ausführung unter der umsichtigen Leitung des Herrn Direktors Kabisch war eine in jeder Weise gelungene. Eröffnet wurde dasselbe durch den XIII. Psalm für 3stimmigen Frauenchor von Brahms und schon darin zeigte es sich, welch' tüchtiges Stimmenmaterial dem Dirigenten zur Verfügung steht, noch mehr bewiesen dies aber die Einzelgesänge und Duette. Da die Mitwirkenden nur Dilettanten waren, verbietet es sich, Namen zu nennen, als besonders gelungen heben wir jedoch „Zwei welke Rosen" von Franz, „Wildfang" von Taubert, „An den Sonnenschein" von Schumann und Mazurka von Chopin-Viardot hervor; lebhaften Beifall verdienten auch zwei Damen durch die gelungene Wiedergabe des Briefduetts aus „Figaros Hochzeit". Der zweite Theil wurde durch eine größere Komposition Reinecke's, das Märchen „Aschenbrödel" ausgefüllt. Die dazu gehörige Deklamation wurde in geradezu vorzüglicher Weise durch Frau Jeannette L. ausgeführt, während Herr Grau die musikalische Begleitung auf einem Bechstein'schen Flügel übernommen hatte und wirkungsvoll durchführte. Auch hier waren die Solis und die Chöre auf das beste besetzt und der lebhafte Beifall bewies am besten, daß die Anwesenden mit dem Gebotenen in jeder Weise zufrieden gestellt waren.

— —

Aus den Provinzen.

§ **Pasewalk**, 8. Januar. Heute Vormittag setzte auf dem hiesigen Bahnhof auf der Stettiner Strecke eine Rangirmaschine nach dem Passiren der Ueckerbrücke in Folge falscher Weichenstellung aus. Die Strecke war in Folge dessen gesperrt und mußten die Passagiere der Züge von und nach Stettin an der Unfallstelle umsteigen. Am Nachmittag war der Unfall beseitigt und der Verkehr wieder frei.

† **Usedom**, 8. Januar. Seit dem 1. Januar ist für unsere Stadt eine allgemeine Fleischschau eingeführt.

Gerichts-Zeitung.

Stargard, 8. Januar. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zeigte eine Verhandlung ein recht düsteres Familienbild. Die „Stargarder Ztg." berichtet darüber: Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Angeklagte, der Halbbauer Wilh. Grützmacher aus Burow (Kreis Naugard), war seit circa 13 Jahren verheirathet und Vater von 6 Kindern. Er hatte sich heute zu verantworten wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung, Bedrohung und Beleidigung seiner Frau. Es wurden dem Angeklagten verschiedene Fälle vorgeworfen, in denen er sich an seiner Ehefrau in der gröblichsten Weise vergangen hatte, und zwar erst von einer Zeit ab, in welcher er sich dem Alkoholgenuß zu sehr ergeben hatte, bis vor ungefähr 6 Jahren, bis zu welcher Zeit er, wie er heute selbst in wehmüthiger Stimmung zugestand, ein recht glückliches Eheleben geführt hatte. Die einzelnen groben Mißhandlungen, die er auch durch harte Schläge zum Theil an seinen Kindern verübt hatte, entfallen auf die Jahre 1895 und 96. Knüppel, Pantoffel und Wagenschwengel waren die gefährlichen Instrumente gewesen, mit denen er seine übermäßigen Züchtigungen ausgeführt hatte. In einem Falle hatte er seine Frau arg am Halse gewürgt und in einem anderen Falle mit einer brennenden Petroleumlampe nach derselben geworfen. Bei einer anderen Gelegenheit hatte der Angeklagte, der freilich manchmal auch wieder geschlagen worden war, seine Gegnerin mit einem Stoßeisen geschlagen. Zu seiner Vertheidigung gab der Angeklagte an, seine Ehefrau habe ihn meist durch Gegenordnungen kränken und ärgern wollen. Unter Annahme mildernder Umstände wurde der Angeklagte zu 3 Monat Gefängniß verurtheilt.

Berlin, 8. Januar. Eine räthselhafte Geschichte, die schon dreimal das Gericht beschäftigt hat, gelangte gestern vor der 1. Strafkammer des Landgerichts I zum Abschluß. Im Herbst vorigen Jahres machte der damalige Feldwebel Finkelmeyer von einem Eisenbahnregiment der Staatsanwaltschaft die Anzeige, daß er das Opfer eines verschmitzten Betruges geworden sei, dessen sich die Schaffners-Ehefrau Amanda Haupt unter Beihülfe ihrer Mutter, der Wäscherin Pauline Tietz, schuldig gemacht habe. Bald darauf wurde gegen Finkelmeyer selbst ein Militärstrafverfahren eröffnet und er wurde wegen Unterschlagung zum Nachtheil seiner Kameraden, wegen Anborgens und Verleitung von Untergebenen zum Lügen gegenüber ihren Vorgesetzten zu sieben Monaten Gefängniß und Degradirung zum Gemeinen verurtheilt. Zu den früheren Terminen wurde Finkelmeyer als Gefangener unter Eskorte vorgeführt, zum gestrigen erschien er in bürgerlicher Kleidung, da er inzwischen seine Strafe verbüßt hat und aus dem Militärstande ausgeschieden ist. In allen Verhandlungen wurde er einer eingehenden Vernehmung unterworfen, wobei er stets folgende wunderbar klingende Geschichte erzählte: Er habe die Haupt im Jahre 1889 kennen gelernt. Sie habe sich als ein Fräulein Irene Mittelstädt ausgegeben, das bei ihrem Onkel, einem Arzt in der Wilhelmstraße, wohne. Sie sei die Tochter eines verstorbenen Rittergutsbesitzers und erhalte nach ihrer Großjährigkeit 75 000 Mark. Ihr Bruder sei der Reservelieutenant Mittelstädt, der bei demselben Regiment stehe wie der Zeuge. Finkelmeyer will dies alles geglaubt haben. Es sei zwischen ihnen zu einem Liebesverhältniß gekommen, das aber wegen der vornehmen Verwandtschaft des angeblichen Fräulein Mittelstädt streng geheim gehalten wurde. Die Mittelstädt habe schon bei der zweiten Zusammenkunft erzählt, daß sie sich mit ihrem Onkel erzürnt und Wohnung bei einer Waschfrau Tietz genommen habe. Bei dieser hätten nun stets ihre Zusammenkünfte stattgefunden. Die Angeklagte Haupt sei von der Frau Tietz mit „Fräulein" und „Sie" angeredet worden. Auch eine Anzahl Kinder, die sich in der Wohnung der Tietz befanden, hätten die Haupt in gleicher Weise angeredet. Auf Befragen habe diese erklärt, daß es die Kinder der Frau Tietz seien. Bald nach Anknüpfung der Bekanntschaft habe die Haupt angefangen, ihn zu schröpfen. Sie führe wegen ihrer Erbschaft einen Prozeß mit ihrem Onkel und gebrauche Geld zu Vorschüssen u. s. w. Nach und nach habe er ihr gegen 2000 Mark geopfert. Das Verhältniß habe über sechs Jahre gedauert und während dieser Zeit habe sie zweimal geboren. Da sei ihm im Herbst v. J. die Binde von den Augen gerissen worden. Man habe ihm mitgetheilt, daß die angebliche Irene Mittelstädt die Ehefrau eines geisteskranken Eisenbahnschaffners sei und sechs Kinder habe. Es seien dies die Kinder gewesen, die als der Frau Tietz, der jetzt 67jährigen Mutter der Haupt, gehörig, bezeichnet worden waren, die Angaben des Zeugen Finkelmeyer wurden zunächst von den beiden Angeklagten mit dem Ausdruck des höchsten Erstaunens vernommen. Sie erklärten, daß die ganze Geschichte von Finkelmeyer erfunden sei. Die Angeklagte Haupt behauptete mit aller Entschiedenheit, daß sie den Zeugen Finkelmeyer kennen gelernt habe, als sie in ihrer Eigenschaft als Hausreinigerin in der Göbenstraße die Straße fegte. Nicht sie habe den Zeugen angeborgt, sondern umgekehrt sei es der Fall gewesen. Alle Briefe, die Finkelmeyer dem Gerichtshof als von ihr herrührend unterbreitet habe, seien gefälscht, sie sei kaum im Stande, ihren Namen zu schreiben, weil es ihr einerseits an Schulbildung fehle und andererseits, weil sie eine etwas verkrüppelte Hand habe. Der Vorsitzende machte in jedem Termin den Zeugen darauf aufmerksam, wie unwahrscheinlich es sei, daß ein erfahrener Mann sich so lange Jahre hindurch und in so plumper Weise habe täuschen lassen. Aus dem ganzen Verhalten der beiden Angeklagten, aus dem Bildungsgrade der Haupt, aus ihren die Spuren harter Arbeit tragenden Händen und aus vielen anderen Umständen hätte er die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß die Haupt unmöglich die Person sein könne, für die sie sich ausgegeben haben solle. Finkelmeyer blieb dabei, daß seine Angaben der Wahrheit entsprächen, und nahm dies auf seinen Eid. Der Vertheidiger hatte auch gestern wieder umfangreichen Entlastungsbeweis aufgeboten. Der Staatsanwalt hatte nicht aus der Beweisaufnahme die Ueberzeugung gewonnen, daß Finkelmeyer sich die ganzen sechs Jahre hindurch in dem Zustande der Täuschung befunden habe. Wenn man nicht annehmen wolle, daß er einen Meineid geleistet habe, so bleibe nur die Annahme übrig, daß er mit einem pathologischen Mangel behaftet sei, und zu dieser Annahme neige der Staatsanwalt. Er müsse die Freisprechung der Angeklagten beantragen. Der Vertheidiger schloß sich diesem Antrage an, stellte aber andernfalls noch weitere Entlastungsanträge. Er wies darauf hin, wie der Zeuge Finkelmeyer durch sein Verhalten beim Militär jeden Anspruch auf Glaubwürdigkeit verscherzt habe. Seine ganze ungeheuerliche Geschichte müsse ein Phantasiegebilde sein und es sei wohl angebracht, ihn auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Der Gerichtshof lehnte alle weiteren Anträge des Vertheidigers ab und war zu einem andern Ergebniß gekommen als Staatsanwalt und Vertheidiger. Dem Zeugen Finkelmeyer sei Glauben geschenkt und die Angeklagte Haupt zu vier, die Angeklagte Tietz zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden.

Vermischte Nachrichten.

— In der Kanzlei des Wiener Advokaten Dr. Adolf Flax ist seit einigen Tagen der 82jährige Graf Josef Dunin-Borkowski als Schreiber beschäftigt. Der junge Graf hat schon wiederholt in der Oeffentlichkeit von sich reden gemacht. Vor sechs Jahren wurde er wegen seiner verschwenderischen Lebensweise unter Kuratel gestellt und, da sich Spuren von Geistesgestörtheit an ihm zeigten, in die Irrenanstalt Kulparkow bei Lemberg gebracht. Er entsprang aus dem Irrenhause, wurde dann wieder in anderen Heilanstalten internirt und befand sich zuletzt in der Privat-Irrenanstalt in Inzersdorf in Pflege, von wo er im April ebenfalls entfloh. Der Graf flüchtete sich nach Pest, wo sein Name in dem Prozesse der Etelka Szeles, welche Wechsel auf den Namen des Erzherzogs Eugen von Oesterreich gefälscht hatte, genannt wurde. Nun befindet er sich in Wien und ist, wie erwähnt, als Schreiber thätig. Nicht die Noth hat ihn dazu veranlaßt, eine untergeordnete Stellung zu bekleiden, er will eine geregelte Beschäftigung haben und dadurch den Aerzten und der Behörde beweisen, daß er geistig normal sei. In diesem Bestreben wird er von seiner in Wien lebenden Mutter unterstützt, welche ihm einen bescheidenen monatlichen Beitrag zukommen läßt. Vom Bezirksgericht Tarnopol als Kuratelbehörde wird er allerdings als geisteskrank verfolgt und seine Unterbringung in eine Anstalt verlangt. Die Wiener Behörde hat sich aber damit einverstanden erklärt, vorläufig keine Schritte gegen ihn zu unternehmen.

Berlin, 8. Januar.

Butter-Wochenbericht

von Gebrüder Lehmann & Co., NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Das Geschäft ist in dieser Woche, wie stets nach den Festtagen, stiller geworden. Die Zufuhren haben sich wesentlich vermehrt und konnten bei dem geringen Bedarf nicht geräumt werden. Die Notirung wurde demgemäß heute um 6 Mk. herabgesetzt.

Auch Landbutter mußte etwas im Preise nachgeben.

Die hiesigen Großhandelspreise im Wochendurchschnitt sind: für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften (Alles per 50 Kilogramm): Ia. 100, IIa. 96, IIIa. —, abfallende 92 Mark.

Landbutter: Preußische und Littauer 85—90 Mark, Netzbrücher 85—90 Mark, Pommersche 85—90 Mark, Polnische 83—88 Mark, Baierische Senn- 90—95 Mark, Baierische Land- 80—85 Mark, Schlesische 88—90 Mark. Galizische 70—75 Mark.

Paris, 8. Januar, Nachm. (Schluß-Kourse.) Fest.

	8.	7.
3% amortisirb. Rente	—,—	—,—
3% Rente	102,45	102,45
Italienische 5% Rente	91,92½	92,07½
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
4% Russen de 1889	102,50	—,—
3% Russen de 1891	93,25	93,20
4% unifiz. Egypten	—,—	105,75
4% Spanier äußere Anleihe	61,87	61,50
Convert. Türken	20,07½	20,87½
Türkische Loose	104,50	103,00
4% türk. Pr.-Obligationen	439,00	439,00
Franzosen	776,00	777,00
Lombarden	216,00	216,00
Banque ottomane	545,00	540,00
„ de Paris	816,00	806,00
Debeers	753,00	751,00
Credit foncier	664,00	650,00
Huanchaca	70,00	68,50
Meridional-Aktien	636,00	636,00
Rio Tinto-Aktien	648,00	651,50
Suezkanal-Aktien	3265,00	3240,00
Credit Lyonnais	775,00	773,00
B. de France	—,—	3600,00
Tabac, Ottom.	326,00	316,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122⁹/₁₆	122⁹/₁₆
Wechsel auf London kurz	25,21	25,21
Cheque auf London	25,23	25,23
Wechsel Amsterdam k.	206,56	206,50
„ Wien k.	208,25	208,25
„ Madrid k.	400,50	400,00
„ Italien	4,37	4,37
Robinson-Aktien	213,00	212,00
4% Rumänier	—,—	—,—
5% Rumänier 1892 u. 93	101,25	—,—
Portugiesen	25,12	25,25
Portugiesische Tabaksoblig.	486,00	—,—
4% Russen de 1894	66,40	—,—
Langl. Estat.	108,00	110,00
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	92,97½	92,80
Privatdiskont	—,—	—,—

Börsen-Berichte.

Stettin, 9. Januar. (Nichtamtlicher Bericht.) Wetter: Klar. Temperatur — 5 Grad Reaumur, Barometer 770 Millimeter. Wind: Ost.

Weizen, Roggen, Hafer, Gerste ohne Handel.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 36,3 bez. Termine ohne Handel.

Petroleum loko ohne Handel.

Rüböl fest, loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 54,00 B., per Januar 55,00 B., per April-Mai 55,25 B.

Landmarkt.

Weizen 168,00—172,00. Roggen 122—124,00. Gerste —. Hafer 134—136. Heu 3,00—3,50. Stroh 30—35. Kartoffeln 48—51 per 24 Zentner.

Berlin, 9. Januar. (Freie Vereinigung der Getreidehändler.) Weizen loko —,— bis —,—, per Mai 179,25, per Juli 180,25.

Roggen loko 130,00 bis 130,50, per Mai 130,50, per Juni —,—.

Rüböl per Januar —,—, per Mai 56,50.

Spiritus loko 70er 37,60, per Januar 70er 42,00, per Mai 70er 43,00, per September 70er 44,00.

Hafer loko 134,00 bis 150,00, per Mai 132,50.

Mais loko 100,00 bis 102,00, per Mai 85,50.

Petroleum loko 21,00.

London, 9. Januar. Wetter: Naßkalt.

Berlin, 9. Januar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,90
do. do. 3½%	103,75
do do. 3%	99,00
Deutsche Reichsanl. 3%	99,00
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,20
do. do. 3%	94,50
do. Neuländ. Pfdbr. 3½%	100,50
3% neuländ. Pfandbriefe	94 30
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 90
do. 3%	93 50
Italienische Rente	92 20
do. 3% Eisenb.-Oblig.	55,90
Ungar. Goldrente	104,00
Rumän. 1881er am. Rente	100,90
Serbische 4% 95er Rente	67 30
Griech. 5% Goldr. v. 1890	28 60
Rum. amort. Rente 4%	88,60
Russ. Boden-Credit 4½%	104,90
do. do. von 1880	103 10
Mexikan. 6% Goldrente	96 90
Oesterr. Banknoten	170 10
Russ. Banknoten Cassa	216 90
do. do. Ultimo	216,75
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	109,60
do. (100) 4%	106 40
do. (100) 4%	101,25
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	100,25
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,75
Stett. Bul.-Act. Littr. B.	179,50
Stett. Bulc.-Prioritäten	178 50
Stettiner Straßenbahn	105 50
Petersburg kurz	216 15

London kurz	203 75
London lang	202 30
Amsterdam kurz	168,65
Paris kurz	80,80
Belgien kurz	80 75
Berliner Dampfmühlen	117 50
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	69,00
„Union", Fabrik chem Produkte	121,50
Barziner Papierfabrik	183,00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	102,50
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	100 40

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	211,60
Berliner Handels-Gesellsch.	160,50
Oesterr. Credit	236 25
Dynamite Trust	199 75
Bochumer Gußstahlfabrik	165 50
Laurahütte	168 10
Harpener	182,25
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	183,75
Dortm. Union St.-Pr. 6%	52,75
Ostpreuß. Südbahn	94,50
Marienburg-Mlawkabahn	93,75
Mainzerbahn	119,40
Norddeutscher Lloyd	113,25
Lombarden	40 20
Franzosen	155 50
Luxemb. Prince-Henribahn	94 80

Tendenz: Befestigt.

Hamburg, 8. Januar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per März 52,75 G., per Mai 53,50 G., per September 53,75 G., per Dezember 55,25 G.

Hamburg, 8. Januar, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 9,27½, per Februar 9,32½, per März 9,42½, per April 9,47½, per Mai 9,57½, per August 9,90. Ruhig.

Bremen, 8. Januar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Still. Loko 5,70 B. Russisches Petroleum. Loko —,— B. — Schmalz ruhig. Wilcox 22 Pf., Armour shield 21¾ Pf., Cudahy 23 Pf., Choice Grocery 23 Pf., White label 23 Pf., Fairbanks — Pf. — Speck ruhig. Short clair middl. loko 23 Pf., per Dezember-Januar 22¾ Pf.

Pest, 8. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko behauptet, per Frühjahr 8,40 G., 8,41 B. Roggen per Frühjahr 6,90 G., 6,91 B. Hafer per Frühjahr 6,00 G., 6,02 B. Mais per Mai-Juni 3,92 G., 3,93 B. Raps per August-September 11,30 G., 11,40 B. Wetter: Schön.

Amsterdam, 8. Januar. Java-Kaffee good ordinary 50,50.

Amsterdam, 8. Januar. Bancazinn 36,00.

Amsterdam, 8. Januar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine steig., per März 205,00, per Mai 204,00. Roggen loko unveränd., do. auf Termine fest, per März 112,00, per Mai 114,00. Rüböl loko 29,50, per Mai 28,62.

Antwerpen, 8. Januar. Getreidemarkt. Weizen beh. Roggen beh. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Antwerpen, 8. Januar, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18,25 bez. u. B., per Januar 18,25 B., per Februar 18,50 B., per März —,— B. Fest.

Antwerpen, 8. Januar. Schmalz per Januar 50,50. Margarine ruhig.

Paris, 8. Januar, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,50 bis 25,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 26,87, per Februar 27,25, per März-Juni 27,75, per Mai-August 28,25.

Paris, 8. Januar, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruh., per Januar 22,25, per Februar 22,35, per März-Juni 23,20, per Mai-August 23,75. Roggen ruhig, per Januar 14,60, per Mai-August 14,35. Mehl ruh., per Januar 47,20, per Februar 47,55, per März-Juni 48,60, per Mai-August 49,10. Rüböl ruhig, per Januar 55,50, per Februar 55,75, per März-April 56,25, per Mai-August 56,75. Spiritus ruhig, per Januar 32,50, per Februar 32,75, per März-April 33,25, per Mai-August 34,00. — Wetter: Unbeständig.

London, 8. Januar. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regen.

London, 8. Januar. 96proz. Javazucker 11,25, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 9³/₁₆, ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 8. Januar. Chili-Kupfer 49,37, per drei Monate 50,00.

London, 8. Januar. Spanisches Blei 11 Lstr. 13 Sh. 9 d.

London, 8. Januar, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämtliche Getreidearten fest aber ruhig.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 42 340, Gerste 24 230, Hafer 56 610 Quarters.

Glasgow, 8. Januar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 363 047 Tons gegen 347 134 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 80 gegen 78 im vorigen Jahre.

Glasgow, 8. Januar, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 48 Sh. 6 d. Warrants middlesborough III. 41 Sh. 4 d.

Liverpool, 8. Januar. Getreidemarkt. Weizen 1 d. und Mais ¼ d. niedriger. Mehl stetig. Wetter: Trübe.

Petersburg, 8. Januar. Weizen loko 9,50, Roggen loko 5,25, Hafer loko 4,00, Leinsaat loko 9,50, Hanf loko —,—, Talg loko 47,00, do. per August —,—.

Newyork, 8. Januar. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 88,37. Mais per Mai 31,37.

Newyork, 8. Januar, Abends 6 Uhr.

	8.	7.
Baumwolle in Newyork	7³/₁₆	7³/₁₆
do. in Neworleans	7,00	6,87
Petroleum Rohes (in Cases)	6,90	6,90
Standard white in Newyork	6,20	6,20
do. in Philadelphia	6,15	6,15
Pipe line Certificates	90,00	90,00
Schmalz Western steam	4,12	4,07
do. Rohe und Brothers	4,40	4,35
Zucker Fair refining Moscovados	2,87	2,87
Weizen stetig.		
Rother Winter- loko	98,00	99,37
per Januar	89,25	90,62
per Februar	—,—	—,—
per März	90,75	92,00
per Mai	87,00	88,37
Kaffee Rio Nr. 7 loko	10,25	10,25
per Februar	9,80	9,85
per April	9,85	10,00
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,60	3,60
Mais kaum stetig,		
per Januar	29,25	29,37
per Februar	—,—	—,—
per Mai	31,12	31,50
Kupfer	11,55	11,55
Zinn	12,95	12,95
Getreidefracht nach Liverpool	3,00	3,12

Chicago, 8. Januar.

	8.	7.
Weizen stetig, per Januar	77,75	79,25
per Februar	—,—	—,—
Mais kaum stetig, per Januar	22,62	23,00
Pork per Januar	7,70	7,60
Speck short clear	4,00	3,87½

Wasserstand.

* **Stettin**, 9. Januar. Im Revier 5,42 Meter = 17' 3".

Schiffsnachrichten.

— Während des Vierteljahres vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1896 haben 4335 Schiffe (gegen 3556 Schiffe in demselben Vierteljahr 1895) mit einem Nettoraumgehalt von 659 221 Registertons (1895: 445 702 Registertons) den Kaiser Wilhelm-Kanal benutzt und an Gebühren 364 186 Mark (1895: 300 171 Mark) entrichtet. Davon entfielen auf den Monat Dezember 726 Schiffe (1895: 746 Schiffe) mit 149 693 Registertons (1895: 116 833 Registertons) und 83 585 Mark (1895: 80 694 Mark) Gebühren.

Bremen, 8. Januar. „Boesmann's telegraphisches Bureau" meldet aus Baltimore: Der amerikanische Schooner „Maud Seward" und der deutsche Dampfer „Aachen" kamen auf dem Flusse Patapsco mit einander in Kollision. Der Schooner sank, während der Dampfer „Aachen" seine Reise nach Bremen unbeschädigt fortsetzte.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 9. Januar. Graf Goluchowski wird sich am 15. d. M. nach Berlin begeben, um an dem dort stattfindenden Ordensfeste am 18. Januar theilzunehmen.

Brüssel, 9. Januar. Der „Soir" konstatirt, daß die Präventiv-Maßregeln gegen die deutschen und belgischen Produkte den belgischen Export nach England total vernichten oder bedeutend herabdrucken würden. Im Jahre 1860 belief sich dieser Export Belgiens auf 3 und im Jahre 1895 auf 17½ Millionen Pfund Sterling. Die Maßregeln der englischen Regierung, welche direkt gegen die deutschen Produkte gerichtet sind, schädigen mithin die Einnahme des belgischen Schatzes in bedeutender Weise.

Antwerpen, 9. Januar. Die Morgenblätter fordern die Regierung auf, Maßregeln zu treffen, möglichenfalls eine Quarantäne einzuführen für die Schiffe, welche aus indischen Häfen kommen. Nachrichten aus Kairo haben hier große Bestürzung hervorgerufen, da man befürchtet, daß die Pest über Egypten nach Europa eingeschleppt werden könne. Man befürchtet ebenfalls, daß die egyptischen Interessen im Suez-Kanal eine Durchführung von Radikalmitteln gegen die Seuche verhindern würden.

Paris, 9. Januar. Der Post aus Madagaskar zufolge hat Gallieni angeordnet, daß zur Königin Ranavalo Niemand zugelassen werde, welcher nicht zwei Tage vorher die diesbezügliche Erlaubniß bei der französischen Behörde eingeholt habe.

Paris, 9. Januar. Trotz Dementis wird bestätigt, daß der Sultan zeitweise an Verfolgungswahnsinn leide und seit drei Wochen ungefähr täglich von Weinkrämpfen befallen werde.

Nizza, 9. Januar. Ministerpräsident Meline empfing gestern in Cannes den Besuch des Großfürsten Michael. Während der einviertelstündigen Dauer der Zusammenkunft wurden gegenseitig die Wünsche für das Gedeihen Frankreichs und Rußlands ausgesprochen. Meline ist Abends wieder nach Paris zurückgereist.

Madrid, 9. Januar. Aus Newyork wird gemeldet, dem „World" zufolge bestätigt sich die Meldung, wonach sich die Insurgenten bereit erklärt haben, mit Spanien Friedensunterhandlungen anzuknüpfen. Der Ministerpräsident Sagasta hat ein Schreiben des Führers Gomez erhalten, in welchem der spanischen Regierung angezeigt wird, daß die Rebellen unter gewissen Bedingungen bereit sind Frieden zu schließen. Die Hauptforderungen sind: Die Abberufung des Generals Weyler, die Einschränkung der Machtvollkommenheiten des Militärgouverneurs, Herabsetzung der Zolltarife, der Steuern und mehrere andere Reformen. Die Friedensbedingungen sollen durch die Vereinigten Staaten garantirt werden. Die Insurgenten sind bereit, mit dem Marschall Martinez Campos, oder mit den Generälen Gallinger und Baudo zu unterhandeln.

London, 9. Januar. Tom Mann gab gestern seine Demission als Schriftführer der englischen Dockarbeiter. In einem Schreiben erklärte derselbe, daß keineswegs Meinungsverschiedenheiten mit seinen Kollegen ihn zu diesem Schritte veranlaßten, sondern nur der Entschluß, fortan seine ganze Thätigkeit der Agitation in den englischen Häfen zu widmen. Er werde in London ein eigenes Zentral-Bureau der Dockarbeiter ins Leben rufen und dort nacheinander deutsche und belgische Dockarbeiter zum Kongreß zusammen berufen.